

Der Bürgerbus wird rollstuhlgerecht

Die ILE-Region hat sich dafür entschieden, eines der Fahrzeuge barrierefrei zu gestalten

VON LUCA PAUL

ROTHENBURG - Eigentlich war die Planungsphase schon so gut wie abgeschlossen. Jetzt gibt es eine Änderung in Sachen Bürgerbus: Er soll barrierefrei werden. Nach regen Anmerkungen aus der Bevölkerung und Gesprächen mit Betroffenen haben die Mitglieder der Region der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) diesen Entschluss gefasst.

„Die Versorgungssituation für Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, wird immer schlechter“, sagt Hannes Bürckmann, Umsetzungsbegleiter der ILE, auf Nachfrage unserer Redaktion. Er begleitet das Projekt Bürgerbus seit Anfang an. „Immer eingeschränkter und teurer“ würden die Transportmöglichkeiten durch spezielle Fahrdienste werden. Dies sei den verantwortlichen Planern nach zahlreichen Gesprächen - vor allem mit Betroffenen - „deutlich klarer geworden“.

Ein Neunsitzer und ein kleineres Auto

Ein Jahr lang haben die elf ILE-Kommunen und Bürckmann an dem Konzept für den Rothenburger Raum gefeilt. Zwei Fahrzeuge - ein Neunsitzer und ein etwas kleineres Auto - sollen angeschafft werden. „Damit man möglichst bequem ein- und aussteigen kann“, seien eine Schiebetür Voraussetzung und zusätzliche Griffe vorgesehen, wie es noch im Juni hieß. Barrierefreiheit war ursprünglich nicht geplant.

Und das nicht, weil das Thema in der Planungsphase der beiden Fahrzeuge außer Acht gelassen wurde. Bürckmann berichtete, er habe sich vorab mit Fahrdiensten, Sozialdiensten und einem Inklusionsbeauftragten diesbezüglich ausgetauscht. Allerdings sei von anderen Bürgerbus-



Die ILE-Region plant, einen der Bürgerbusse rollstuhlgerecht umzurüsten. Zur Auswahl stehen eine Rampe oder ein Lift. Vermutlich wird es, wie auf dem Foto in Dinkelsbühl zu sehen ist, auf einen Lift hinauslaufen. Die Mehrkosten liegen im fünfstelligen Bereich. Archivfoto: Simone Hedler

betreibern - wie zum Beispiel Dinkelsbühl, dessen Fahrzeug über einen Lift verfügt - die Rückmeldung gekommen, dass der Bedarf dort nur

sehr gering sei. Diese Einschätzung habe die ILE bei ihren Planungen berücksichtigt. Mittlerweile ist man allerdings in Rothenburg zu dem

Schluss gekommen, dass durchaus Interesse und Bedarf bestehen und der Bedarf auch bislang nicht anderweitig gedeckt ist. Technisch mach-

bar ist es auch. Nun sei geplant, eines der beiden Fahrzeuge umzurüsten und barrierefrei zu machen, sagte Bürckmann.

Vermutlich werde es auf einen Lift statt einer Rampe für den Neunsitzer hinauslaufen, da dieser die Handhabung mit dem Rollstuhl einfacher gestalte. Die zusätzlichen Kosten für das Umrüsten werden laut ersten Nachforschungen der ILE in etwa 20.000 Euro betragen.

„Mehr Lebensqualität“ laut Inklusionsbeirat

Bereits vor einigen Monaten hat der Inklusionsbeirat Barrierefreiheit für den Bürgerbus gefordert. Die Einführung eines Bürgerbusses sei ein „erfreulicher und notwendiger Zugewinn an Lebensqualität“, so der Beirat. Dies „darf aber nicht dazu führen, dass Menschen mit Behinderung wieder außen vor bleiben“. Schließlich sei Inklusion „kein Wunsch und auch kein Zugeständnis an Menschen mit Behinderung“, sondern ein Menschenrecht. Nun wird diese Forderung erfüllt.

Um den ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern die Sorge zu nehmen, etwas falsch zu machen, wird es in naher Zukunft Informationsveranstaltungen geben, so der Umsetzungsbegleiter. Diese würden eventuell in Zusammenarbeit mit dem Inklusionsbeirat stattfinden. Dort sollen die Ehrenamtlichen lernen, wie sie den Lift richtig betätigen und den Rollstuhl sichern. Zum einen hat das haftungsrechtliche Gründe, zum anderen soll die Übung zeigen, „dass es problemlos machbar ist“, so Bürckmann.

Diesbezüglich seien bereits Personen, die im Rollstuhl sitzen, auf ihn zugekommen und hätten sich für die Übungen und Gespräche mit den künftigen Ehrenamtlichen freiwillig gemeldet.

Treffen von „Mein zweites Leben“

ROTHENBURG - Der Verein „Mein zweites Leben in Rothenburg“ trifft sich am Donnerstag, 11. Juli. Beginn ist um 15 Uhr im Biergarten „Unter den Linden“ im Taubertal.

Stammtisch des Jahrgangs 1954/55

ROTHENBURG - Der Stammtisch des Jahrgangs 1954/55 trifft sich wieder am Mittwoch, 17. Juli. Der Jahrgangstreff beginnt um 18 Uhr in der Altfränkischen Weinstube.

Fahrerinnen und Fahrer gesucht

Für den Betrieb des Bürgerbusses wird ehrenamtliche Unterstützung benötigt

ROTHENBURG (sim) - Bürger und Bürgerinnen fahren für Bürgerinnen und Bürger. So ist das Konzept des Bürgerbusses. Damit es aufgehen kann, sucht die ILE Region Rothenburg Freiwillige, die das Projekt im Ehrenamt unterstützen.

Vor allem Fahrerinnen und Fahrer sind gefragt. Es gebe aber noch weitere Aufgaben, heißt es in einem

Schreiben der ILE Region Rothenburg. Disponentinnen und Disponenten für die Telefonzentrale zum Beispiel - eine Aufgabe, die im Homeoffice ausgeübt werden könne. Außerdem werden Menschen für das Serviceteam zur Wartung der Fahrzeuge und einen oder mehrere Verantwortliche für die Koordination gebraucht. Alle Beteiligten, so heißt es weiter, erhalten ausführliche Schulungen

und Unterstützung. Die Arbeitseinsätze können zeitlich frei eingeteilt werden. Wer Interesse hat, kann sich bei Hannes Bürckmann unter 07936/990520 oder per E-Mail an buerckmann@neulandplus.de melden.

Ab 2025 soll der Bürgerbus innerhalb des Gebietes der elf Kommunen der ILE-Region Rothenburg ob der Tauber fahren - jeweils montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr.

Barfuß unterwegs mit dem Kneippverein

ROTHENBURG - Die Donnerstagsgruppe des Kneippvereins trifft sich am Donnerstag, 11. Juli, am ehemaligen Pehl-Parkplatz. Von dort aus geht es in Fahrgemeinschaften nach Nordenberg zum Barfußpfad. „Im Sinne Kneipps laufen wir dort eine gemütliche Runde“, heißt es in der Mitteilung des Vereins. Der anschließende „fröhliche Kaffeepausch und Kuchenschmaus“ findet im Gasthaus „Nepermuk“ am Waldschwimmbad statt. Gemeinsame Abfahrt nach Nordenberg ist um 14 Uhr.

Die Bürgersolar kann 540 Vier-Personen-Haushalte versorgen

Die Genossenschaft betreibt insgesamt 30 PV-Anlagen, mit denen Umsatzerlöse von mehr als 850.000 Euro erzielt wurden

VON KARL-HEINZ GISBERTZ

ROTHENBURG - Trotz eines leicht unterdurchschnittlichen Sonnenjahres 2023 geht die Erfolgsgeschichte der Bürgersolar Rothenburg auch im fünfzehnten Jahr nach ihrer Gründung weiter. Dies wurde bei der Generalversammlung der Genossenschaft bestätigt.

Mit den Einspeisewerten aus regenerativ erzeugtem Photovoltaik-Strom habe die Bürgersolar rechnerisch etwa 540 Vier-Personen-Haushalte versorgen können, erklärte Vorstandsvorsitzender Robert Gehringer. Bei allen Diskussionen um den Klimaschutz leiste die Genossenschaft mit der Einsparung von knapp 1300 Tonnen CO₂ pro Jahr einen erheblichen Beitrag zu einer klimaschonenden Energieerzeugung und zur Nutzung nachhaltiger Energiequellen.

Die Genossenschaft betreibe derzeit 30 Photovoltaikanlagen mit einer maximalen Leistung von 2738 Kilowatt, mit denen Umsatzerlöse von über 850.000 Euro hätten erzielt werden können. „Damit sind wir maßgeblich an der Schaffung einer

Energie-autarken Region beteiligt“, so Gehringer. Im Jahr 2023 habe die Genossenschaft einen Jahresüberschuss von rund 190.000 Euro verzeichnet. Die Bilanzsumme belaufe sich auf rund 3,8 Millionen Euro. Dem Anlagevermögen von drei Millionen Euro stünden neben Eigenkapital und Rücklagen Bankverbindlichkeiten von rund 900.000 Euro gegenüber.

„Wie geht es nach Ablauf der garantierten Einspeisevergütung ab 2030 weiter?“ Auch auf diese Frage ging Gehringer ein. Erste Anlagen der Bürgersolar seien 2010 ans Netz

gegangen und würden somit zum 31. Dezember 2030 ablaufen. Folgende Möglichkeiten würden sich abzeichnen: Weiterhin einspeisen bei einer Vergütung in Höhe des Jahresmarktwerts abzüglich der Vermarktungspauschale von derzeit acht Cent; Eigenverbrauch oder Stromverkauf an den Eigentümer beziehungsweise Dachverpächter, wobei noch genau zu prüfen wäre, ob aufgrund der aktuellen Strompreisentwicklung ein besserer Preis erzielt werden könnte; der Verkauf der Anlage an den Eigentümer oder Nachbarn, der Eigenverbrauch geltend machen

kann; Austausch, Nachrüstung oder Abbau der Anlage.

Über die Tätigkeit des Aufsichtsrats berichtete in Vertretung für Johannes Schneider dessen Stellvertreter Dieter Mohr. Der Aufsichtsrat sei in alle Entscheidungen eingebunden gewesen und es habe einen engen Austausch mit dem Vorstand gegeben.

Der Aufsichtsrat sei seiner Aufgabe ordnungsgemäß nachgekommen. Vorstandsmitglied Ralf Zieher schlug im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat folgende Ergebnisverwendung vor: die Ausschüttung einer Di-

vidende von 4,5 Prozent des Geschäftsguthabens von rund 81.000 Euro an die 327 Mitglieder. Der Ergebnisrest solle in die Rücklagen eingestellt werden. Die Ausschüttung der Dividende sei für den 29. Juli 2024 vorgesehen. Die Versammlung stimmte einstimmig zu.

Zweiter Bürgermeister Dieter Köhle gratulierte im Namen der Stadt zu „dem sehr guten Ergebnis für das Geschäftsjahr 2023“. Die Mitglieder der Bürgersolar Rothenburg würden eine Dividende von 4,5 Prozent erhalten, „die höher als die aktuellen Sparzin-sen“ sei. Auch die Stadt würde über die Gewerbesteuer vom sehr guten Ergebnis der Energiegenossenschaft profitieren.

Für die Wahl zum Vorstand stellten sich Robert Gehringer (Gattenhofen) und Ralf Zieher (Hellenbach/Dinkelsbühl) wieder zur Verfügung. Sie wurden für weitere fünf Jahre einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Für den Aufsichtsrat kandidierten erneut Dieter Mohr (Schwabsroth), Johannes Schneider (Großharbach) und Tilo Zolk aus Rothenburg. Sie wurden ebenfalls für weitere drei Jahre einstimmig gewählt.



Im Führungsteam der Bürgersolar (von links): Stellvertretender Aufsichtsrat Dieter Mohr, Vorstandsmitglied Ralf Zieher, Vorstandsvorsitzender Robert Gehringer und Aufsichtsratsmitglied Tilo Zolk. Foto: Karl-Heinz Gisbertz